

Brandschutzberatungen

Uwe Vogel

Sachverständiger für Baulichen Brandschutz
gem. VwV Brandschutzprüfung Baden - Württemberg
Kreisbrandmeister a.D.

Fasanenweg 42
74080 Heilbronn

Tel: (07131) 405 2752

Fax: (07131) 405 2759

Mail: info@vogel-brandschutzberatungen.de

Brandschutzkonzept Aktualisierung V9

Bauherr:	Zentrum für Psychiatrie Winnenden Klinikum Schloß Winnenden
Bauvorhaben:	Haus P, Ersatzneubau von Haus C, Schloßstraße 50, 71364 Winnenden – Neubau einer Station der Klinik für Sucht- therapie mit Tagesklinik und psychiatrischer Institutsambulanz
Art der Nutzung:	Gebäude zur Therapie von Menschen mit psychiatrischen Er- krankungen
Planer:	INTEGRAL Architekten Ludwig & Partner mbB Hindenburgstraße 37, 71394 Kernen i.R.
Konzept erstellt:	07.01.2025

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Inhaltsverzeichnis

- I. Gegenstand des Brandschutzkonzeptes
- II. Gegenstand des Brandschutzkonzeptes
- III. Ziel des Brandschutzkonzeptes
- IV. Rechtsgrundlagen
- V. Beurteilungskriterien
- VI. Brandschutztechnisch erforderliche Maßnahmen
- VII. Brandschutzbereiche und Rauchabschnitte
- VIII. Anforderungen an Bauteile
- IV. Weiterführende Vorschriften
- X. Brandschutztechnische Maßnahmen
- XI. Erforderliche Abweichungen
- XII. Sachverständige Zusammenfassung
- XIII. Anmerkungen
- XIV. Anlagen

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Vorbemerkung:

Die Neufassung des Brandschutzkonzeptes wurde wegen verschiedener Umplanungen im Gebäude erforderlich.

Dieses Brandschutzkonzept ersetzt alle bisherigen Fassungen.

I. Gegenstand des Brandschutzkonzeptes

Einzelheiten zum Träger der Einrichtung sowie zum geplanten Bauvorhaben

Als eines von sieben Zentren für Psychiatrie (ZfP) Baden-Württemberg und vier Fachkliniken bietet das Klinikum Schloss Winnenden ein bedarfsgerechtes Komplettangebot in der Erwachsenenpsychiatrie. Der Zentrumsitz ist mitten in der Stadt Winnenden und durch die Außenstandorte in Ellwangen und Schwäbisch Gmünd kann eine lebenswelt- und gemeindenähe psychiatrische Versorgung gesichert werden.

Das Zentrum für Psychiatrie Klinikum Schloss Winnenden beabsichtigt am Standort Winnenden einen Ersatzneubau von Haus C, das Haus P, bestehend aus einer Tagesklinik (mit 16 Plätzen), einer PIA (Psychiatrische Institutsambulanz) und einer Station für suchtkranke Patienten (mit 24 + 2 Betten).

Im hier behandelten Haus P werden keine Patienten untergebracht, die mit freiheitsentziehenden Maßnahmen belegt sind.

Die Station im OG des Gebäudes wird als nicht dauerhaft geschlossene Station eingestuft. Die Patienten können das Gebäude i.d.R. selbstständig verlassen.

(siehe dazu auch Textteil auf Seite 4: "Besonderheiten der Unterbringung")

Einzelheiten zum Neubau Gebäude P

Das Haus P besteht aus einer Tagesklinik, einer PIA (Psychiatrische Institutsambulanz) im Erdgeschoss und einer offenen Station für suchtkranke Patienten (mit 24 + 2 Betten) im Obergeschoss.

Es ist vorgesehen, die Fluchttüren nachts zu verschließen.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Gebäudedaten

Geschosse und Geschossflächen

Das Gebäude Haus P hat drei Geschosse und einen Aufgangsbereich auf die Dachfläche für Wartungszwecke (UG, EG, 1. OG).

Die Geschossflächen betragen:

- im EG 1.347m²
- im OG 1.310m²
- im UG 595m².

Untergeschoss

Im Untergeschoss befindet sich die Gebäudetechnik sowie Umkleidebereiche und Lagerflächen. Aufenthaltsräume sind hier nicht vorhanden.

Erdgeschoss

Tagesklinik und Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)

Hier befinden sich überwiegend Gesprächs- sowie Behandlungsräume und Therapiebereiche. Zusätzlich gibt es einen Aufenthalts- und Speisebereich.

Patientenzimmer sind hier nicht untergebracht.

In diesem Geschoss befindet sich auch der Zugangsbereich zum Gebäude.

Obergeschoss

Station für Suchttherapie

Hier befinden sich die Patientenzimmer sowie Versorgungs-, Aufenthalts- und Therapiebereiche.

Besonderheiten der Unterbringung

In beiden Stationen können die Fluchttüren zumindest nachts bei Bedarf verschlossen werden, damit erfolgt die Betrachtung als geschlossene Einrichtung.

Liegendpatienten mit dadurch bedingten Mobilitätseinschränkungen werden im Gebäude i.d.R. nicht untergebracht.

Einstufung des Gebäudes

Der oberste Fußboden des Gebäudes liegt 3,7 m über der Geländeoberfläche.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Das Gebäude ist damit in Gebäudeklasse 3 nach LBO einzustufen.

II. Beauftragung des Unterzeichners und Planstand

Der Unterzeichner wurde mit der Erstellung eines Brandschutzkonzeptes zur Verwendung im Rahmen des Bauantrages beauftragt.

Dieses Brandschutzkonzept bezieht sich auf den Planstand 15.11.2024.

III. Ziel des Brandschutzkonzeptes

Das Brandschutzkonzept ist eine zielorientierte Gesamtbewertung des baulichen und abwehrenden Brandschutzes. Es beschreibt alle Maßnahmen, die zur Erreichung der genannten Schutzziele erforderlich sind.

IV. Rechtsgrundlagen

Gemäß § 15 (1) der Landesbauordnung für Baden-Württemberg sind bauliche Anlagen so anzuordnen und zu errichten, dass der Entstehung eines Brandes und der Ausbreitung von Feuer und Rauch im Interesse der Abwendung von Gefahren für Leben und Gesundheit von Menschen und Tieren vorgebeugt wird und bei einem Brand wirksame Löscharbeiten und die Rettung von Menschen und Tieren möglich sind.

V. Beurteilungskriterien

Der geplante Neubau ist grundsätzlich nach den geltenden Bestimmungen der LBO und LBOAVO Baden-Württemberg zu beurteilen.

Sonderbauvorschriften sind für das Gebäude nicht als bautechnische Bestimmungen eingeführt und damit nicht anzuwenden.

Das Bauvorhaben ist damit als ungeregelter Sonderbau zu betrachten.

In diesem Zusammenhang werden die Hinweise des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg über den baulichen Brandschutz in Krankenhäusern und baulichen Anlagen entsprechender Zweckbestimmung vom 26. April 2007 beachtet.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Sicherheitskonzept

Die Aufenthaltsbereiche werden in horizontale und vertikale Brandschutzbereiche unterteilt. In jedem Geschoß werden 2 Brandschutzbereiche gebildet.

Jeder Brandschutzbereich im EG verfügt über einen Ausgang ins Freie und ist mit einem anderen Brandschutzbereich unmittelbar verbunden.

Beide Brandschutzbereiche im OG verfügen über einen Zugang zu einem notwendigen Treppenraum mit Ausgang ins Freie.

Jeder Brandschutzbereich wird in zwei Rauchabschnitte unterteilt. Damit entstehen insgesamt 8 Rauchabschnitte.

2 dieser Rauchabschnitte (jeweils die Großraumbereiche 4 im EG und OG) sind 435 m² bzw. 450 m² groß und überschreiten damit die zulässige Fläche von 400 m².

Für diesen Sachverhalt ist eine Abweichung erforderlich (vgl. Abs. XI.).

Die übrigen Rauchabschnitte sind kleiner. Eine weitere Unterteilung der Aufenthaltsbereiche ist damit nicht erforderlich.

Alle Fluchtwege aus den Bewohnerbereichen sind für die Bewohner beim Auslösen der Brandmeldeanlage nutzbar.

Bei einem Schadensereignis in einem Patientenzimmer soll dieses Ereignis zunächst durch Schließen der Tür auf den Raum begrenzt bleiben.

Bei einem Schadensereignis im Flur können die Patient*innen zunächst nach dem Prinzip der „Horizontalrettung“ in einen anderen Rauchabschnitt verlegt werden.

Sollte dies nicht ausreichend sein, können die Personen das Gebäude unmittelbar ins Freie oder über die Treppenräume ins Freie verlassen.

Betreuungspersonal ist rund um die Uhr im Gebäude anwesend.

Das Personal muss zur Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen fachkundig und entsprechend ausgebildet sein.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Nutzung/Nutzer

Im Gesamtgebäude können folgende Mitarbeiter und Patienten anwesend sein:

Nutzungsart	Personenanzahl Mitarbeiter	Personenanzahl Patienten	Personenanzahl Gesamt
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) Tagnutzung bis max. 16 Uhr	12 Mitarbeiter gesamt mit Tagesklinik	10 Patienten gleichzeitig anwesend (Max. 30 über den Tag verteilt)	22 Personen PIA EG Tagnutzung
Psychiatrische Institutsambulanz (PIA) Abendnutzung nach 16 Uhr	1 Mitarbeiter (Ergo) 1 Mitarbeiter (Chefarzt)	10 Patienten (Ergo) 8 Personen (Besprechung)	20 Personen PIA EG Abendnutzung
Tagesklinik Tagnutzung bis max. 16 Uhr	(12 Mitarbeiter gesamt mit PIA)	16 Patienten	16 Personen TK EG Tagnutzung
Tagesklinik Abendnutzung nach 16 Uhr	Keine Abendnutzung in der Tagesklinik	Keine Abendnutzung in der Tagesklinik	Keine Abendnutzung in der Tagesklinik
Stationsbetrieb Tagnutzung	14 gleichzeitig anwesend	26 Patienten	40 Personen OG Tagnutzung
Stationsbetrieb Nachtbetrieb	min. 2 max. 3 gleichzeitig anwesend	26 Patienten	29 Personen OG Nachtbetrieb

Die zu betreuenden Personen sind grundsätzlich mobil, können jedoch in ihrer Steuerungsfähigkeit eingeschränkt sein.

Körperlich behinderte Personen sind die Ausnahme.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

VI. Brandschutztechnische Maßnahmen

Zur Erfüllung der Zielsetzung des § 15 (1) LBO werden die folgenden brandschutztechnischen Maßnahmen umgesetzt:

- Beteiligung externer Stellen
- Bildung von Brand- und Rauchabschnitten
- Sicherstellung der Zugänge sowie einer Zufahrt für die Feuerwehr
- Herstellung von Bewegungsflächen für die Feuerwehr
- Abtrennung von Technikräumen
- Ausbildung von Türen zu Patientenzimmern
- Ausführung von Dämmstoffen
- Herstellung entsprechender Fluchtwege
- Fluchttürsteuerungen an verriegelten Türen
- Abschottung von Leitungsdurchführungen
- Brandschutztechnisch sichere Ausbildung von Treppenträumen und Fluren
- Einbau einer Sicherheitsbeleuchtungsanlage
- Einbau einer Blitzschutzanlage
- Ausbildung sicherheitsrelevanter Leitungen mit Funktionserhalt
- Einbau einer flächendeckenden Brandmeldeanlage
- Kennzeichnung der Fluchtwege durch beleuchtete Hinweisschilder
- Gewährleistung des Rauchabzuges
- Sicherstellung der Löschwasserversorgung
- Gewährleistung des organisatorischen Brandschutzes
- Sichere Ausbildung von Photovoltaikanlagen.

VII. Brandschutzbereiche, Rauchabschnitte und Großraumbereiche

Die Aufenthaltsbereiche werden in horizontale und vertikale Brandschutzbereiche unterteilt. Im EG und OG werden jeweils 2 Brandschutzbereiche gebildet.

Anmerkung:

Nach den Hinweisen des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg über den baulichen Brandschutz in Krankenhäusern und baulichen Anlagen entsprechen der Zweckbestimmung dürfen abweichend von § 7 Abs. 4 LBOAVO die Abstände von Brandwänden bis zu 50 m betragen.

Hieraus kann abgeleitet werden, dass die zulässige Brandabschnittsfläche $50 \times 50\text{m} = 2.500 \text{ m}^2$ betragen kann.

Diese Grundfläche erreicht Haus P in seiner Grundfläche nicht.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Auf die Anordnung von Brandwänden kann damit verzichtet werden. Die Brandschutzbereiche werden durch feuerbeständige Wände aus nicht brennbaren Baustoffen (F90-A DIN 4102) getrennt.

Jeder Brandschutzbereich ist so bemessen, dass zusätzlich die Personen des benachbarten Brandschutzbereiches vorübergehend aufgenommen werden können.

Die Brandschutzbereiche werden jeweils in zwei Rauchabschnitte unterteilt, welche -mit 2 Ausnahmen- kleiner als 400 m² sind.

Jeder Rauchabschnitt wird als Großraumbereich betrachtet.

Im Erdgeschoß verfügt jeder Brandschutzbereich über einen Ausgang ins Freie, im Obergeschoss haben beide Brandschutzbereiche einen eigenen Treppenraum.

Die Brandschutzbereiche beinhalten jeweils weniger als 10 Patientenbetten.

Das Untergeschoss wird grundsätzlich durch feuerbeständige Innenwände unterteilt.

Anmerkung:

Die Vorgaben der Hinweise zum Brandschutz in Krankenhäusern sind vollumfänglich eingehalten.

Anmerkung:

Räume mit erhöhter Explosions- oder Brandgefahr sind im Gebäude nicht vorhanden.

Eine erhöhte Brandgefahr liegt insbesondere vor, wenn brandfördernde, leicht-entzündliche oder hochentzündliche Stoffe entsprechend den Gefährlichkeitsmerkmalen nach der Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) in nicht geringen Mengen gelagert, be- oder verarbeitet werden.

Dies ist im Gebäude nicht gegeben.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

VIII. Anforderungen an Bauteile

Die Anforderungen an Bauteile sowie die entsprechende Ausführung zeigt die folgende Tabelle:

Anmerkung:

Die Forderung der Hinweise zum Brandschutz in Krankenhäusern beinhalten mindestens den Stand der LBOAVO und gehen teilweise darüber hinaus.

Daher sind die Forderungen der LBOAVO eingehalten.

Bauteile	Rechtsgrundlage Anforderung	Ausführung	Anmerkung
Tragende und aussteifende Bauteile	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 1	Feuerbeständig (F90 AB DIN 4102)	Forderungen erfüllt
Außenwände	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 2	Nicht brennbar (Baustoffklasse A DIN 4102)	Forderungen erfüllt
Trennwände bzw. Innenwände	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 1.3	Trennwände zur Trennung von Brandschutzbereichen feuerbeständig (F90 AB DIN 4102), Trennwände von Rauchabschnitten feuerhemmend (F30 DIN 4102)	Forderungen erfüllt
Brandabschnitte	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 2.1	Keine Brandwände vorgesehen	Nach den Hinweisen sind Brandwände erst nach 50m erforderlich, diese Ausdehnung erreicht das Gebäude nicht
Bereichsabgrenzungen Brandschutz	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 2.	Zwei Brandschutzbereiche im EG und OG, unterteilt in jeweils zwei Rauchabschnitte	Forderungen mit 2 Ausnahmen erfüllt
Decken	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 1	Feuerbeständig (F90 AB DIN 4102)	Forderungen erfüllt
Bedachung	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 1.6	Tragwerk von Dächern feuerhemmend (F30 DIN 4102)	Forderungen erfüllt
Treppen	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 3.2	Nicht brennbar (Baustoffklasse A DIN 4102)	Forderungen erfüllt
Notwendige Treppenträume	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 3.3	Treppenraumwände feuerbeständig, Türen feuerhemmend und rauchdicht	Forderungen erfüllt
Rettungswege	Hinweise WM Krankenhäuser Nr. 3	Das Freie oder ein Treppenraum mit einer notwendigen Treppe muss nach höchstens 30m erreichbar sein.	Forderungen erfüllt.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

IV. Weiterführende Vorschriften

Zur Erfüllung der Zielsetzung sind folgende Gesetze, Normen, Vorschriften und Technische Regeln – jeweils in der neuesten Fassung und soweit anwendbar - einzuhalten:

- Landesbauordnung Baden – Württemberg (LBO)
- Allgemeine Ausführungsverordnung des Wirtschaftsministeriums zur Landesbauordnung (LBOAVO)
- DIN 4102, Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen
- Leitungsanlagen – Richtlinie (LAR)
- Lüftungsanlagen - Richtlinie (LüAR)
- Arbeitsblatt W 405 des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e. V. zur Sicherstellung der Löschwasserversorgung
- Verordnung des Wirtschaftsministeriums über Anforderungen an Feuerungsanlagen, Wärme- und Brennstoffversorgungsanlagen, (Feuerungsverordnung – FeuVO)
- ASR A1.3 Technische Regeln für Arbeitsstätten, Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung und sowie DIN 4844 T1 Sicherheitskennzeichnung
- ASR A2.3 Technische Regeln für Arbeitsstätten, Fluchtwege und Notausgänge, Flucht- und Rettungsplan
- DIN 14406 T4 Tragbare Feuerlöscher
- DIN EN 3 T1-5 Tragbare Feuerlöscher
- ASR A2.2 Technische Regeln für Arbeitsstätten, Maßnahmen gegen Brände
- Alle weiterführenden Regeln und Vorschriften.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

X. Brandschutztechnische Stellungnahme und erforderliche Maßnahmen

Konkret und detailliert müssen die nachfolgend beschriebenen brandschutztechnischen Einzelmaßnahmen im Gebäude umgesetzt sein. Zusätzlich müssen die in den Brandschutzplänen eingetragenen brandschutztechnischen Maßnahmen eingehalten werden.

Bauherr: Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Bauvorhaben: Haus P, Ersatzneubau von Haus C

1. Die Vorgaben der Brandschutzpläne sind einzuhalten.
2. Grundsätzlich sind die Technischen Regeln für Arbeitsstätten
 - Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung ASR A1.3
 - Maßnahmen gegen Brände ASR A2.2
 - Fluchtwege und Notausgänge, Flucht- und Rettungsplan ASR A2.3 einzuhalten.
3. Beteiligung externer Stellen
 - 3.1 Regelungen zum Zutritt innerhalb des Gebäudes sind mit den zuständigen Stellen des Bauträgers, der Polizei sowie der Feuerwehr abzustimmen.
 - 3.2 Ebenso sind Maßnahmen bei Amok- und vergleichbaren Lagen mit der Polizei abzustimmen.
4. Tragende Wände und Stützen
 - 4.1 Neu zu errichtende tragende und aussteifende Wände und Stützen müssen in Gebäuden der Gebäudeklasse 3 in oberirdischen Geschossen mindestens feuerhemmend (F30 DIN 4102) sein.

Im Untergeschoss müssen solche Wände feuerbeständig (F90 AB DIN 4102) sein.
 - 4.2 Das Gebäude muss jedoch darüberhinausgehend in den tragenden und aussteifenden Bauteilen feuerbeständig (F90-AB DIN 4102) erstellt werden. Dies ist eine Vorgabe der anzuwendenden Krankenhausrichtlinie.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

- 4.3 Soweit das Gebäude kein massives Dach erhält, muss das Dachtragwerk mindestens feuerhemmend sein (F30 DIN 4102).

5. Brandabschnitte, Rauchabschnitte und Großraumbereiche

Anmerkung:

Aufgrund der Gebäudeabmessungen sind Brandwände bzw. Brandabschnitte im Gebäude nicht erforderlich. Brandwände sind erst im Abstand von 50m anzuordnen.

- 5.1 Die oberirdischen Geschosse im Haus P werden im Erd- und Obergeschoß jeweils in 2 Brandschutzbereiche unterteilt.
- 5.2 Die Trennwände müssen feuerbeständige Wände aus nicht brennbaren Baustoffen (F90A DIN 4102) sein.

Türen feuerhemmend und rauchdicht (T30RS DIN 4102).

Die Brandschutzbereiche werden jeweils in zwei Rauchabschnitte unterteilt. Trennwände feuerhemmend (F30 DIN 4102), Türen Rauchschutztüren nach DIN 18095.

Jeder Rauchabschnitt bildet gleichzeitig einen Großraumbereich.

- 5.3 Durch feuerbeständige Decken wird das Gebäude horizontal ebenfalls in Brandschutzbereiche unterteilt.

6. Technik- und Lagerräume

- 6.1 Solche Räume sind durch feuerbeständige Wände (F90-AB DIN 4102) und feuerhemmende, rauchdichte Türen (T30 RS DIN 4102) abzutrennen.
- 6.2 Grundsätzlich sind Innenwände im Untergeschoss feuerbeständig (F90-AB DIN 4102) herzustellen.

7. Innenliegende Lichthöfe

- 7.1 Innenliegende Lichthöfe müssen an den obersten Stellen über den gesamten Querschnitt ständig offen sein.

Gegen den Einbau einzelner Balkone und Sicherheitsnetze bestehen keine Bedenken.

Diese Bauteile müssen aus nicht brennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) bestehen.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Die Entrauchung der Lichthöfe ist damit gewährleistet.

Anmerkung:

Die baurechtlichen Grundlagen verlangen keine Maßnahmen zur Behinderung des Brandüberschlages über innere Gebäudeecken.

8. Außenwände

8.1 Außenwandbekleidungen und Dämmstoffe müssen aus nicht brennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) bestehen.

8.2 Zwischen den Geschossen sollen an den Außenwänden massive Brüstungen mit einer Mindesthöhe von 1m vorhanden sein.

Im Bereich der Lichthöfe muss der vertikale Brandüberschlag gleichwertig behindert sein.

Anmerkung:

Die Deckenstärke beträgt ca. 65cm. Die Lichthöfe werden zumindest im Brüstungsbereich mit durchbruchhemmenden Verglasungen ausgestattet (mind. P6B EN 356), diese sind gleichwertig einer Brandschutzverglasung.

Damit ist der vertikale Brandüberschlag ausreichend behindert.

9. Innenwände

9.1 Zusammenhängende Bereiche sind in Pflege-, Untersuchungs- und Behandlungsbereichen ohne notwendige Flure bis zu einer Grundfläche von 400 m² zulässig.

Diese Bereiche bilden dann jeweils einen Großraumbereich.

Dies bedarf weitergehender brandschutztechnischer Maßnahmen.

9.2 Daher sind Räume, die der stationären Unterbringung von Pflegebedürftigen dienen, von dem Bereich, durch den im Brandfall die Evakuierung vorgesehen ist, durch feuerhemmende Wände und dichtschließende Türen abzutrennen.

9.3 Trennwände zwischen Patientenbereichen und anderen Bereichen sind ebenso herzustellen.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

- 9.4 Die Trennwände zwischen Patientenzimmern sind wie folgt herzustellen.

In Bauart einer feuerhemmenden Wand, Leitungsdurchführungen müssen jedoch nicht mit Abschottungen versehen werden. Diese sind lediglich möglichst dicht mit Mineralwolle o.ä. auszustopfen.

Es bestehen keine Bedenken, da nur wenige Leitungsdurchführungen erfolgen.

- 9.5 Sonstige Innenwände müssen aus nicht brennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) hergestellt werden.

10. Türen zu Patientenzimmern

- 10.1 Türen zu Patientenzimmern müssen dichtschießend sein.

11. Türen

- 11.1 Soweit keine anderen Forderungen gestellt sind, sind Türen in Innenwänden dichtschießend herzustellen.

- 11.3 Türen zu Lager-, Technik- und vergleichbaren Räumen sind als feuerhemmende, rauchdichte Türen (T30 RS DIN 4102) herzustellen.

- 11.4 Ansonsten sind Türen entsprechend den Einträgen in den Brandschutzplänen herzustellen.

- 11.5 Werden Feuerschutzabschlüsse und / oder Rauchschutztüren während der Betriebszeit offengehalten, sind diese Abschlüsse mit einer rauchabhängigen Feststellanlage zu versehen, die eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung hat.

- 11.6 Vorsorglich wird auf Folgendes hingewiesen:

Die Mitteilung des DIBt (Deutsches Institut für Bautechnik), Feuerschutzabschlüsse (Innentüren), Einbau in Wände und Anschluss an Bauteile, Stand: 7. Dezember 2023 ist zwingend einzuhalten!

12. Decken

- 12.1 Alle Decken sind feuerbeständig (F90-AB DIN 4102) herzustellen.

- 12.2 Alle Unterdecken und Deckenverkleidungen sind in Patientenzimmern aus nicht brennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) herzustellen.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

- 12.3 In sonstigen Bereichen können Deckenverkleidungen aus mindestens schwer entflammenden Baustoffen (Baustoffklasse B1 DIN 4102) bestehen.

13. Dämmstoffe und Bedachung

- 13.1 Alle Dämmstoffe im Gebäude sind grundsätzlich aus nicht brennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) herzustellen.
- 13.2 Die Bedachung ist so auszuführen, dass sie gegen Flugfeuer und strahlende Wärme widerstandsfähig ist.
- 13.3 Dämmstoffe der Bedachung können aus mindestens normal entflammenden Baustoffen (Baustoffklasse B2 DIN 4102) bestehen.

Anmerkung:

Dies stellt eine Abweichung zu den Vorgaben der Hinweise des Wirtschaftsministeriums dar. Hiernach müssten Dämmstoffe von Dächern nicht brennbar sein.

In sachverständiger Hinsicht bestehen keine Bedenken, da

- Die Dämmstoffe über dem massiv ausgeführten Dach angeordnet sind,
- Die Dachflächen durch die oben offenen Lichthöfe unterteilt werden,
- Leitungsdurchführungen durch das massive Dach mit zugelassenen Abschottungen versehen werden, wodurch eine Brandübertragung in den Dämmstoff behindert wird.

- 13.4 Dachdurchdringungen und Leitungen durch das massive Dach sind entsprechend auszuführen bzw. abzuschotten.

14. Fluchtwege

- 14.1 Grundsätzlich muss von jedem Punkt der baulichen Anlage aus in höchstens 30m Entfernung ein Ausgang ins Freie oder ein notwendiger Treppenraum erreicht werden können.

Dies ist erfüllt.

- 14.2 Das Gebäude verfügt über zwei Treppenräume als bauliche Rettungswege, die ins Freie verlassen werden können.
- 14.3 Alle Treppenräume müssen im EG unmittelbar ins Freie verlassen werden können.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

14.4 Verschlussene Fluchttüren müssen beim zweimelder- bzw. zweiliniensabhängigen Auslösen der Brandmeldeanlage automatisch öffnen.

14.5 In den Stützpunkten sind nur vom Personal bedienbare Öffnungsmöglichkeiten für die Fluchttüren einzubauen.

15. Fluchttürsteuerungen an verriegelten Türen

15.1 Alle Türen im Verlauf von Rettungswegen müssen zugelassene Panikbeschläge nach DIN EN 179 haben.

15.2 Kraftbetätigte Türen müssen für die Verwendung in Rettungswegen zugelassen sein.

16. Leitungsanlagen und Leitungsdurchführungen

16.1 Leitungen und Rohre dürfen durch Wände und Decken, an die Anforderungen an den Feuerwiderstand gestellt werden, nur so hindurchgeführt werden, dass Feuer und Rauch nicht übertragen werden können.

16.2 Die Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Leitungsanlagen (Leitungsanlagen-Richtlinie - LAR) ist einzuhalten.

16.3 Leitungen sind jeweils beim Deckendurchtritt mit zugelassenen Abschottungen zu versehen.

Anmerkung:

Dann können die Schachtwände in den Geschossen ohne Feuerwiderstand ausgeführt werden. Sie müssen jedoch aus nicht brennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) bestehen.

17. Lüftungsanlagen

17.1 Lüftungsanlagen sind entsprechend der Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Lüftungsanlagen (Lüftungsanlagen-Richtlinie - LüAR) auszuführen.

17.2 Lüftungsanlagen müssen Kanalmelder haben. Das Auslösen der Brandmeldeanlage muss die Lüftungsanlagen im Gebäude abschalten.

17.3 Lüftungsleitungen, die Geschosse oder Brandabschnitte überbrücken, müssen so beschaffen sein, dass Feuer und Rauch nicht in Treppenträume, andere Geschosse oder Brandabschnitte übertragen werden können.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

- 17.4 Beim Austritt aus dem Technikraum sind in Lüftungsleitungen Brandschutzklappen anzuordnen.
- 17.5 Lüftungsleitungen sowie ihre Verkleidungen und Dämmschichten müssen aus nichtbrennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) bestehen.
- Bei Kältemittel- und vergleichbaren Leitungen, die eine besondere Dämmung erfordern, müssen Dämmstoffe mindestens schwer entflammbar (Baustoffklasse B1 DIN 4102) sein.
- 17.6 Vor der ersten Inbetriebnahme und danach alle 2 Jahre ist die Lüftungsanlage von einem anerkannten Sachverständigen zu überprüfen.
- 17.7 Die Absperrvorrichtungen sind außerdem regelmäßig nach Herstellervorschrift durch einen Sachkundigen zu überprüfen.

18. Installationsschächte und –kanäle

- 18.1 Die Wände der Installationsschächte und -kanäle einschließlich der Öffnungen in diesen Wänden sind aus nichtbrennbaren Baustoffen herzustellen.
- 18.2 Die Installationsschächte werden beim jeweiligen Deckendurchtritt mit zugelassenen Abschottungen entsprechend der bauaufsichtlichen Zulassung versehen. Diese Schottungen entsprechen dem Feuerwiderstand der Decke.
- 18.3 Öffnungen zur Durchführung von Kabeln sind mit nichtbrennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) so zu schließen, dass Feuer und Rauch nicht in benachbarte Räume eindringen können.
- 18.4 Um die Brandübertragung durch Kabelführung zu verhindern, sind alle Durchbrüche und Öffnungen in rauchabschnittsbegrenzenden Decken und Wänden vollständig und dicht zu schließen. Die Feuerwiderstandsfähigkeit der Decken und Wände darf nicht beeinträchtigt werden.
- 18.5 Türen zu den Installationsschächten in den Fluren müssen aus nicht brennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) bestehen und dichtschießend sein. Eine selbstschließende Funktion ist nicht erforderlich.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

19. Beheizung

- 19.1 Ein Wärmeerzeuger zur Beheizung wird nicht eingebaut.
Damit gibt es im Gebäude auch keine Brennstofflagerung.

20. Treppenräume und Treppen

- 20.1 Die Wände notwendiger Treppenräume müssen als raumabschließende Bauteile eine feuerbeständige Bauart aus nicht brennbaren Baustoffen haben.
- 20.2 An oberster Stelle aller Treppenräume müssen Rauchabzugsöffnungen vorhanden sein. Die Auslösung muss rauchmeldergesteuert erfolgen.
- 20.3 Die geometrische Öffnungsfläche muss mindestens 1m^2 betragen.
- 20.4 Die tragenden Teile notwendiger Treppen müssen feuerhemmend aus nicht brennbaren Baustoffen (F30-A DIN 4102) hergestellt werden.
- 20.5 Bekleidungen, Putze, Dämmstoffe, Unterdecken und Einbauten müssen in Treppenräumen aus nichtbrennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) bestehen.
- 20.6 Alle Zugangstüren zu notwendigen Treppenräumen müssen feuerhemmend und zusätzlich rauchdicht sein (T30RS DIN 4102).
- 20.7 Die nutzbare Breite notwendiger Treppen und Treppenabsätze muss mindestens 1,20m betragen.

21. Flure

- 21.1 Innerhalb der Brandschutzbereiche werden keine notwendigen Flure gebildet.

Anmerkung:

Die Brandschutzbereiche werden gleichzeitig als Großraumbereiche betrachtet. Dies sind zusammenhängende Bereiche in Pflege-, Untersuchungs- und Behandlungsbereichen ohne notwendige Flure bis zu einer Grundfläche von 400 m^2 .

Diese Fläche wird nur von 2 Großraumbereichen geringfügig überschritten.

Weitergehende brandschutztechnischer Maßnahmen werden umgesetzt:

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Räume, die der stationären Unterbringung von Pflegebedürftigen dienen, werden von Bereichen, durch den im Brandfall die Evakuierung vorgesehen ist, durch feuerhemmende Wände und dichtschießende Türen abgetrennt.

In einem Großraumbereich werden maximal 10 Pflegebedürftige untergebracht.

Rettungswege verfügen über Entrauchungsmöglichkeiten.

- 21.2 Trennwände zu Patientenzimmern sind feuerhemmend aus nicht brennbaren Baustoffen (F30-A DIN 4102) herzustellen.

- 21.3 Die Anforderungen an Sonderverglasungen mit Sicherheitsanforderungen werden im Einzelfall festgelegt.

Grundsätzlich sind diese nur oberhalb einer Höhe von 1,80m zulässig. Ein vergleichbarer Feuerwiderstand einer G30-Vergrasung muss erreicht werden. Durchbruchhemmende Vergrasungen erfüllen die Anforderungen.

- 21.4 Möblierungen in den Aufenthalts- und Essbereichen sollen aus nicht-brennbaren Baustoffen (Baustoffklasse A DIN 4102) oder aus Hartholz bestehen.

Alternativ sind Möbel zulässig, die nach DIN EN 1021 geprüft und nach DIN 66084 „Pa“ klassifiziert sind

Hinweis: Die erforderliche Rettungswegbreite darf nicht eingeengt werden.

Möblierungen in Aufenthaltsbereichen sind auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

- 21.5 Rauchabschnitte bzw. Großraumbereiche müssen durch öffenbare Außenwandfenster ins Freie entraucht werden können.

- 21.6 Die Entrauchung innenliegender Bereiche ist zu gewährleisten.

Geometrische Öffnungsfläche je Großraumbereich mindestens 2% der Grundfläche.

Die örtliche Feuerwehr kann die Entrauchung mit Drucklüftern unterstützen.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

22. Aufzüge

- 22.1 Bei der Einrichtung von Aufzügen sind die Technische Richtlinien einzuhalten.
- 22.2 Fahrschächte müssen zu lüften sein und eine Öffnung zur Rauchableitung mit einem freien Querschnitt von mindestens 2,5 Prozent der Fahrschachtgrundfläche, mindestens jedoch 0,1 m² haben.
- 22.3 Aufzüge sind mit dynamischen Brandfallsteuerungen zu versehen.

23. Sicherheitsbeleuchtungsanlage

- 23.1 In den Patientenzimmern, in allen Fluren und Fluchtwegen, in fensterlosen Aufenthaltsräumen sowie in den ständig besetzten Stützpunkten ist eine Sicherheitsbeleuchtung einzurichten.

Die anwendbaren Normen und Technischen Regeln müssen erfüllt sein.

- 23.2 Die Betriebsdauer muss mindestens 90 Minuten betragen.
- 23.3 Mindestbeleuchtungsstärke der Sicherheitsbeleuchtung 1 lx.

24. Blitzschutzanlage

- 24.1 Das Gesamtgebäude muss eine Blitzschutzanlage für den äußeren und inneren Blitzschutz erhalten.

25. Sicherheitsrelevante Leitungen

- 25.1 Die Dauer des Funktionserhaltes der Leitungsanlagen muss mindestens 90 Minuten betragen bei
- Wasserdruckerhöhungsanlagen zur Löschwasserversorgung,
 - maschinellen Rauchabzugsanlagen, abweichend hiervon genügt für Leitungsanlagen, die innerhalb notwendiger Treppenträume verlegt sind, eine Dauer von 30 Minuten,
 - Sicherheitsbeleuchtungsanlagen; ausgenommen sind Leitungsanlagen, die der Stromversorgung der Sicherheitsbeleuchtung nur innerhalb eines Brandabschnittes in einem Geschoss oder nur innerhalb eines Treppenraumes dienen; die Grundfläche je Brandabschnitt darf höchstens 1.600 m² betragen.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

25.2 Die Dauer des Funktionserhaltes der Leitungsanlagen muss mindestens 30 Minuten betragen bei

- Personenaufzügen mit Brandfallsteuerung; ausgenommen sind Leitungsanlagen, die sich innerhalb der Fahrschächte oder der Triebwerksräume befinden,
- Brandmeldeanlagen einschließlich der zugehörigen Übertragungsanlagen; ausgenommen sind Leitungsanlagen in Räumen, die durch automatische Brandmelder überwacht werden, sowie Leitungsanlagen in Räumen ohne automatische Brandmelder, wenn bei Kurzschluss oder Leitungsunterbrechung durch Brandeinwirkung in diesen Räumen alle an diese Leitungsanlage angeschlossenen Brandmelder funktionsfähig bleiben,
- Anlagen zur Alarmierung und Erteilung von Anweisungen an Besucher und Beschäftigte, sofern diese Anlagen im Brandfall wirksam sein müssen; ausgenommen sind Leitungsanlagen, die der Stromversorgung der Anlagen nur innerhalb eines Brandabschnittes in einem Geschoss oder nur innerhalb eines Treppenraumes dienen; die Grundfläche je Brandabschnitt darf höchstens 1.600 m² betragen,
- Natürlichen Rauchabzugsanlagen (Rauchableitung durch thermischen Auftrieb); ausgenommen sind Anlagen, die bei einer Störung der Stromversorgung selbsttätig öffnen, sowie Leitungsanlagen in Räumen, die durch automatische Brandmelder überwacht werden und das Ansprechen eines Brandmelders durch Rauch bewirkt, dass die Anlage selbsttätig öffnet.

26. Brandmeldeanlage

26.1 Der gesamte Gebäudekomplex muss mit einer Brandmeldeanlage nach DIN 14675, DIN EN 54 Teil 1 bis 14 in Verbindung VDE 0833 Teil 1 und 2 versehen sein.

26.2 Die Brandmeldeanlage ist in Kategorie 1 -Vollschutz- sowie in der Betriebsart TM (Brandmeldeanlagen mit technischen Maßnahmen zur Vermeidung von Falschalarmen) auszuführen und zu betreiben.

26.3 Die Melder sind auf die Kenngröße – Rauch – auszulegen.

26.4 Druckknopfmelder sind zumindest in den Zugriffsbereichen des Personals anzuordnen.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Anmerkung:

Eine offene Anordnung ist wegen der Vandalismusgefahr nicht möglich.

- 26.5 Die Aufschaltung der Brandmeldeanlage muss unmittelbar zur integrierten Leitstelle des Rems-Murr-Kreises erfolgen.
- 26.6 Die Aufschaltung von Rauchabzugsanlagen auf die Brandmeldeanlage wird für nicht erforderlich erachtet.
- 26.7 Ein Auslösen der Brandmeldeanlage ist im gesamten Gebäude akustisch und optisch anzuzeigen.
- 26.8 Soweit ein Auslösen der Brandmeldeanlage durch die Bediensteten nicht quittiert wird, muss eine automatische Weiterleitung erfolgen.

Die Erkundungszeit darf 2 Minuten nicht überschreiten.

- 26.7 Soweit im Gebäude keine ständig besetzte Stelle eingerichtet wird, ist ein Feuerwehr-Schlüsseldepot sowie ein Freischaltelement erforderlich.
- 26.8 Die Türverschlusssanlage ist auf die Brandmeldeanlage aufzuschalten.
Die Auslösung eines Rauchmelders löst automatisch den regulären Brandalarm aus.
Registriert ein zweiter Rauchmelder in der gleichen Ebene Rauch, müssen alle Fluchttüren freigeschaltet werden.

27. Hinweisschilder

- 27.1 Die Rettungswege sind ausreichend mit beleuchtenden Rettungszeichen nach DIN 4844 zu kennzeichnen. Ausführung nach ASR.

28. Feuerlöscheinrichtungen

- 28.1 Im Gebäude sind geeignete tragbare Feuerlöscher bereitzuhalten.

Bemessung in Anlehnung an die Technischen Regeln für Arbeitsstätten, Maßnahmen gegen Brände ASR A2.2.

In der Küche sind geeignete Fettbrand-Feuerlöscher bereitzuhalten.

Es wird die Verwendung von Wasser- oder Schaumlöschern empfohlen.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

- 28.2 Im Gebäude sind trockene Steigleitungen zur Löschwasserversorgung einzurichten. DIN 14462 sowie DIN 1988 sind einzuhalten.
- 28.3 In der Nähe aller Zugänge zu den Treppenträumen sind im Gebäude in Wandnischen Feuerlösch-Schlauchanschlüsse DIN 14461 Größe C einzubauen.
- 28.4 Bei den Zugängen zu den Treppenträumen sind jeweils an der Gebäudeaußenseite Löschwasser-Einspeisevorrichtungen der Nenngröße B anzuordnen.
- 28.5 Einzelheiten sowie die Lage der Entnahmestellen wurden in Abstimmung mit der örtlichen Feuerwehr festgelegt.

29. Löschwasserversorgung

Der Löschwasserbedarf für das Gebäude beträgt $96\text{m}^3/\text{h}$ auf die Zeitdauer von 2 Stunden.

Zur Sicherstellung der allgemeinen Löschwasserversorgung ist auf dem Areal eine Löschwasserleitung DN 150 mit Hydranten vorhanden.

In der Nähe vom Neubau Gebäude P befinden sich mehrere Hydranten.

Die Löschwasserversorgung ist damit sichergestellt. Weitere Maßnahmen werden für nicht erforderlich erachtet.

30. Flächen für die Feuerwehr

- 30.1 Die Zufahrtsmöglichkeit zum Hauptzugang und zu den Treppenträumen muss für Rettungskräfte gewährleistet sein.
- 30.2 Bei allen Flächen für die Feuerwehr ist die Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau über Flächen für Rettungsgeräte der Feuerwehr auf Grundstücken und Zufahrten (VwV Feuerwehrflächen) einhalten.
- 30.3 Bewegungsflächen werden angeordnet und sind mindestens $7\text{ m} \times 12\text{ m}$ groß. Diese Flächen sind höchstens 15m von den Einspeisestellen entfernt.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

31. Organisatorischer Brandschutz

31.1 Alle sicherheitsrelevanten Einrichtungen für die Feuerwehr sind am Standort der Brandmeldezentrale zusammenzufassen.

31.2 Die Brandmeldezentrale ist in der Nähe des Hauptzuganges anzuordnen.

Der Zugang zum Gebäude für die Feuerwehr von außen muss über den Hauptzugang und über alle Treppenräume möglich sein.

31.3 Allgemein zugängliche Elektrogeräte, insbesondere Herde, müssen Sicherheitseinrichtungen haben, die einen längeren unbeaufsichtigten Betrieb verhindern.
Die gilt nur für den Patientenbereich.

31.4 Das Personal ist zur Umsetzung von Rettungsmaßnahmen fachkundig und entsprechend ausgebildet.

31.5 Eine ausreichende Anzahl von Ersthelfern mit entsprechender Ausbildung muss in den Stationen ständig anwesend sein.

Zugänge für die Feuerwehr im Gebäude

Im Einsatzfall wird stets gewährleistet, dass die Feuerwehr Zugang zu allen Räumen des Gebäudes hat.

31.6 Für das Gebäude ist ein Brandschutzbeauftragter zu benennen und entsprechend zu qualifizieren.

Sein Aufgabenbereich ist schriftlich festzulegen.

31.7 Für die bauliche Anlage sind Feuerwehrpläne nach DIN 14095 zu erstellen. Die Verteilung ist durch die örtliche Feuerwehr festzulegen.

Eine Fertigung ist in der Pforte im Gebäude ständig bereitzuhalten.

31.8 Die Polizei, die Sicherungsgruppe Baden-Württemberg, Bruchsal sowie die örtliche Feuerwehr sind an Zugriffs-, Zugangs- und Fluchttreugungen im Gefahrenfall zu beteiligen.

31.9 Im Außenbereich ist ein Sammelplatz einzurichten und zu kennzeichnen.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

31.10 Für die Patientenbereiche sind Fluchtwegpläne zu erstellen und auszuhängen.

32. Photovoltaikanlagen

32.1 Generell dürfen durch die Installation von PV-Anlagen keine gefährlichen berührbaren DC Spannungen im Brandfall im Gebäude auftreten, so dass die Personenrettung und Brandbekämpfung im Gebäudeinneren sicher durchgeführt werden können.

32.2 Ansonsten ist bei der Installation von Photovoltaikanlagen das beige-fügte Merkblatt zu beachten.

33. Funkversorgung im Gebäude

33.1 Im Objekt ist zur Durchführung von Einsätzen der Feuerwehr, zur Menschenrettung, der Brandbekämpfung und der technischen Hilfeleistung, sowie zur Sicherung der Einsatzkräfte (z. B. Übertragung von Notsignalen) eine ausreichende Funkversorgung zu gewährleisten.

Während der Bauzeit ist daher eine Prüfung oder eine Funkfeldstärkemessung inklusive Protokollierung erforderlich, welche dokumentieren soll, ob eine BOS- Gebäudefunkanlage notwendig wird oder nicht.

Entsprechende Einzelheiten werden dann festgelegt.

35. Umsetzung der Rauchmelderpflicht

35.1 Die Rauchmelderpflicht muss im gesamten Gebäude umgesetzt sein.

Dies kann durch Melder der Brandmeldeanlage mit Sockelsirene oder durch separate Rauchmelder erfolgen.

XI. Erforderliche Abweichungen

Bei Umsetzung dieses Brandschutzkonzeptes ist folgende Abweichung von den herangezogenen Vorgaben erforderlich:

Überschreitung der Fläche von Großraumbereichen

Nach den Vorgaben dürfen Rauchabschnitte bzw. Großraumbereiche eine Fläche von max. 400 m² haben.

Die Großraumbereiche 4 sind im EG und OG jeweils unwesentlich größer.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

In brandschutztechnische Hinsicht bestehen keine Bedenken, da

- die anderen Großraumbereiche teilweise deutlich kleiner sind,
- die Großraumbereiche nur höchstens 10 Patientenbetten enthalten.

Dämmstoffe in Dächern

Entgegen den Vorgaben des Wirtschaftsministeriums zum baulichen Brandschutz in Krankenhäusern sollen Dämmstoffe in Dächern nicht brennbar sein.

Im vorliegenden Fall sollen diese Dämmstoffe aus normal entflammbaren Baustoffen bestehen.

Kompensationsmaßnahmen sind unter Nr. 13.3 genannt.

Brandschutztechnische Bedenken bestehen nicht.

Verschließbarkeit von Ausgangstüren

Bezüglich der Verschließbarkeit von Ausgangstüren und technischer Kompensationsmaßnahmen wird auf die Stellungnahme des Büros ZeBraS vom 04.04.2022 verwiesen.

Hierin wurde eine Lösung zur Öffnung verschlossener Ausgangstüren bei verschiedenen geschlossenen Stationen im ZfP Winnenden aufgezeigt.

Diese Stellungnahme ist als Anlage diesem Brandschutzkonzept beigelegt.

Eine entsprechende Befreiung durch die Baurechtsbehörde wurde damit am 21.09.2022 erteilt.

Der Sachverhalt ist nun im Gebäude P identisch, es wird auf diese Stellungnahme verwiesen und damit ebenfalls um Erteilung einer Befreiung gebeten.

Auch zu diesem Sachverhalt bestehen keine brandschutztechnischen Bedenken.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

XII. Sachverständige Zusammenfassung

Soweit die

unter den laufenden Nummern 1 bis 35 genannten Bestimmungen
und die
brandschutztechnischen Einträge in den Brandschutzplänen – Anlage zum
Brandschutzkonzept - eingehalten und ausgeführt sind,

bestehen in brandschutztechnischer Hinsicht keine Bedenken gegen das ge-
plante Bauvorhaben.

Die durch den Gesetzgeber vorgegebenen Ziele des baulichen und abwehren-
den Brandschutzes sind erfüllt.

Die beschriebenen Maßnahmen dienen als Entscheidungshilfe für die zustän-
dige Baurechtsbehörde, in deren Ermessen die Anwendung liegt. Diese Beur-
teilung ersetzt nicht die bautechnische Prüfung durch die Baurechtsbehörde.

Hoheitliche Aufgaben der Baurechtsbehörde bleiben unberührt.

XIII. Anmerkungen

Dieses Brandschutzkonzept darf nur für das darin beschriebene Bauobjekt und
den genannten Planstand verwendet werden. Jegliche andere Verwendung ist
unzulässig.

Es wird empfohlen, dieses Brandschutzkonzept als Bestandteil der Baugeneh-
migung zu betrachten.

Eine Konformitätsbescheinigung wird nach Fertigstellung der Baumaßnahme
erstellt.

**Brandschutzkonzept Zentrum für Psychiatrie Winnenden
Haus P, Ersatzneubau von Haus C**

Dieses Konzept umfasst insgesamt 28 Seiten.

XIV. Anlagen

Heilbronn, den 20.11.2024 /07.01.2025

Vogel
Brandschutzsachverständiger